



Jahresbericht 2017

Rat und Hilfe
Die Schwangerschaftsberatung der
Katholischen Kirche im Bistum Aachen





Jahresbericht 2017

Rat und Hilfe – Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche im Bistum Aachen

Inhalt

Vorwort	5
Bistum Aachen	6
Aus den Regionen	
Aus der Region Aachen-Stadt	8
Aus der Region Aachen-Land	10
Aus der Region Düren-Jülich	12
Aus der Region Eifel	14
Aus der Region Heinsberg	16
Aus der Region Kempen-Viersen	18
Aus der Region Krefeld	20
Aus der Region Mönchengladbach	22
Anschriften der Beratungsstellen und Träger	25
Impressum	27

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Beratung schwangerer Frauen und Paare mit fremden Sprachen, anderer Hautfarbe, mit Wurzeln in anderen Kulturen und Religionen hat bei *Rat und Hilfe* seit jeher schon einen festen Platz und gehört deshalb zum Alltag der Berater/-innen. Und dennoch hat in den vergangenen Jahren die hohe Anzahl geflüchteter Frauen in der Beratung das bisher Bekannte deutlich übertroffen.

Mit der Jahreskampagne des Jahres 2017 „Zusammen sind wir Heimat“ hat die Caritas die Herausforderung beschrieben, geflüchtete Menschen dabei zu unterstützen, eine neue Heimat zu finden. Besser lässt sich der Anspruch der Schwangerschaftsberatung der vergangenen Jahre nicht auf den Punkt bringen. In Sicherheit zu leben und mit Zuversicht in die Zukunft zu gehen, sind notwendige Voraussetzungen für neues Leben. Als ein Fachdienst innerhalb der verbandlichen Caritas setzt sich die Katholische Schwangerschaftsberatung vielfältig für den Schutz des menschlichen Lebens ein. Der Schutz des Lebens ist nicht nur eine individuelle, sondern auch eine solidarische und öffentliche Aufgabe und schließt eine Einmischung ins gesellschaftliche Klima ein, in das Kinder geboren werden.



Diözesancaritasdirektor
Burkard Schröders

„Zusammen sind wir Heimat“ bleibt auch über 2017 hinaus ein hoher sozialer und politischer Anspruch, und ein Jahresrückblick kann einmal mehr dazu dienen – bei allem was noch zu tun bleibt – das schon Geleistete wertzuschätzen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den *Rat und Hilfe*-Beratungsstellen herzlich für ihre Arbeit zu danken.

Mit diesem Bericht zeigen die Beratungsstellen im Bistum Aachen wieder ein vielfältiges Bild ihrer Arbeit und Ideen, mit neuen Anforderungen reflektiert umzugehen. Bleibt zu wünschen, dass in der neuen Förderperiode ab 2021 mit dem Zuwachs an Aufgaben auch die personellen Ressourcen angepasst werden.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Burkard Schröders". The script is cursive and somewhat stylized.

Burkard Schröders

Zusammen sind wir Heimat

Rat und Hilfe – ein wichtiger Akteur bei der Integration geflüchteter und eingewanderter Menschen



Die Katholische Schwangerschaftsberatung folgt ihrem Anspruch, schwangere Frauen und ihre Angehörigen bei der Bewältigung ihrer (schwierigen) Lebenssituation zu unterstützen und lässt Taten folgen. Die *Rat und Hilfe*-Beratungsstellen haben im vergangenen Jahr gezeigt, wie sie den bedingten Herausforderungen durch Flucht und Einwanderung einmal mehr begegnen. Durch das aktive Zugehen auf die geflüchteten Frauen in ihren Gemeinschaftsunterkünften, durch offene Treffs mit Informationen zu Schwangerschaft und Geburt oder Beratungsangebote mit qualifizierter Übersetzung, geben sie ein deutliches Zeichen: Wir wollen gemeinsam Integration ermöglichen und dazu beitragen, dass geflüchtete Menschen hier Heimat finden können.

4 045 Frauen nahmen 2017 persönliche Beratung in den acht *Rat und Hilfe*-Beratungsstellen im Bistum Aachen in Anspruch. Damit wird zwar insgesamt eine leichte Entspannung bei den Beratungsanfragen registriert, aber in einigen Standorten wurden erneut mehr Beratungsgespräche geführt als im Vorjahr. Der in den vergangenen Jahren angestiegene Anteil der Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte schlägt sich auch in der Religionszugehörigkeit nieder. Katholische und muslimische Frauen haben in etwa gleicher Anzahl die Beratungsstellen aufgesucht. Etwa 30 Prozent der Ratsuchenden stammen aus dem nicht-europäischen Ausland.

Die Anlässe der Kontaktaufnahme sind äußerst vielfältig. Die mit Abstand häufigste Ursache ist die finanzielle Situation, gefolgt von der Durchsetzung sozialrechtlicher Ansprüche. Rund 80 Prozent der Ratsuchenden haben keine abgeschlossene Berufsausbildung.

Die Fragen rund um Vorsorge, Schwangerschaft und Geburt durchziehen darüber hinaus in unterschiedlicher Intensität alle Beratungsgespräche.

Konkrete Hilfen

Katholische Schwangerschaftsberatung zeichnet sich durch vielfältige Ansätze konkreter Hilfen aus. Neben der individuellen Beratung und Informationsvermittlung profitieren die Ratsuchenden auch durch die Unterstützung bei Behördenkontakten und der Durchsetzung von Rechtsansprüchen. Außerdem haben auch die Sachleistungen einen eigenen Stellenwert, häufig organisiert von Ehrenamtlichen in Kleiderstuben oder als Babygrundausrüstung aus Spendenmitteln bereitgestellt.

Finanzielle Hilfen können den schwangeren Frauen zugutekommen, deren Einkommen zu gering ist, um die nötige Erstausrüstung, Umstandsbekleidung oder Krankenhausbedarf zu beschaffen. Aus dem Bischöflichen Hilfsfonds wurden 2017 Hilfen in Höhe von 157.830,25 Euro ausgezahlt. Die „Bundesstiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ hat Schwangere im Bistum Aachen mit 921.008,48 Euro unterstützt. Das sind 1 983 bewilligte Anträge mit einem durchschnittlichen Betrag von 452,36 Euro.

Bei der Einleitung und Vermittlung von Frühen Hilfen haben die Schwangerschaftsberatungsstellen eine Schlüsselfunktion. Durch den Erstkontakt zu den Ratsuchenden kann ein leichter Zugang zu den Gruppen- oder Einzelangeboten ermöglicht werden, besonders, wenn diese beim gleichen Träger vorgehalten werden.

Sozialjuristische Beratung

Die Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen spielen statistisch in jeder zweiten Beratung eine zentrale Rolle. Verstärkt müssen sich die Berater/-innen auch mit Fragen geflüchteter Frauen auseinandersetzen. Über das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) werden nur eingeschränkt Bedarfe gedeckt. Gravierende Verständigungsschwierigkeiten, nicht nur sprachliche, führen zu Problemen, die Ansprüche zu realisieren. Birgit Scheibe, sozialjuristische Referentin im Diözesancaritasverband Münster, unterstützt die Berater/-innen in Form von Workshops, Rundschreiben und Klären von Einzelfragen.

Beratung zur Pränataldiagnostik

Angeregt durch das Verbandspapier „Das Lebensschutzkonzept der Katholischen Schwangerschaftsberatung“ diskutierten die Berater/-innen die Entwicklungen der Pränataldiagnostik und Reproduktionsmedizin. Diana Emmelheinz, Dipl. Theologin im Referat Familienarbeit im Bischöflichen Generalvikariat Aachen, sprach zum Thema: „Pränataldiagnostik und (unerfüllter) Kinderwunsch im Zusammenhang moderner Reproduktionsmedizin. Ethische Begründungen für eine verantwortete Elternschaft.“ Die Berater/-innen diskutierten ihre Erfahrungen des Beratungsalltags vor dem Hintergrund der kirchlichen Haltungen.

Beratung in digitaler Kommunikation

Bei einem Fachtag haben sich die Berater/-innen mit der Weiterentwicklung der Onlineberatung auseinandergesetzt. Das Besondere an dem neuen Konzept ist, dass mehrere Kommunikationskanäle genutzt werden können und der Wechsel von der Onlineberatung sowohl zur Chatberatung als auch der zu Messengerkanälen jederzeit möglich ist, d. h. crossmediale Kommunikation selbstverständlicher genutzt werden kann. Der Deutsche Caritasverband arbeitet daran, dieses Angebot im nächsten Jahr zur Verfügung zu stellen. Interessierte Berater/-innen werden dann für diese Form der Beratung weiterqualifiziert.

Caritas Familienberatung Aachen

Gruppenangebote etablieren sich



In der Caritas Familienberatung Aachen werden Familien, beginnend mit der Gründung, durch alle Phasen des Familienlebens bis zum Erwachsenwerden der Kinder, beraten und begleitet.

Im Jahr 2017 nahmen insgesamt 1 285 Klienten dieses Angebot wahr, davon 441 – überwiegend Frauen alleine – wegen Schwangerschaft. 352 von ihnen waren neue Klientinnen. Sechs Online-Beratungen haben zusätzlich stattgefunden.

Die weitaus meisten Klienten/-innen kamen durch Hinweise von Angehörigen, Freunden und Bekannten (224).

Traditionell nahmen muslimische Frauen unsere Beratungen in Anspruch (190) und damit auch Frauen mit Migrationshintergrund (nicht europäisches Ausland: 147, Osteuropa: 34, EU-Staaten: 32). 191 Klientinnen waren Deutsche und 88 Deutsche mit Migrationshintergrund.

136 Ratsuchende erhielten Hilfen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“, aus dem Bischöflichen Hilfsfonds wurden 55 Bewilligungen ausgezahlt, und aus dem Kommunalen Hilfsfonds der Stadt Aachen erhielten 28 Frauen Hilfen. Grundsätzlich haben Rechtsansprüche auf öffentliche Hilfen Vorrang vor ergänzenden finanziellen Hilfsmöglichkeiten der Beratungsstelle.

Die häufigsten Anlässe für die Kontaktaufnahme waren die finanzielle Situation mit ca. 59,4 Prozent und sozialrechtliche Ansprüche 20,6 Prozent. In der Beratung bearbeitete Probleme waren auch: Fragen zu Vorsorge, Schwangerschaft und Geburt (45,5 Prozent) und zur Wohnsituation allgemein (35,7 Prozent). Auffällig waren in diesem Berichtsjahr neun Beratungen „im existenziellen Schwangerschaftskonflikt“ und elf im Zusammenhang mit Pränataldiagnostik.

Durch das integrierte Beratungsangebot der Caritas Familienberatung werden schwangeren Frauen, werdenden Vätern und Familien in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen Beratung und in Notlagen Unterstützung angeboten. Hierbei ist uns wichtig, dass für werdende Väter ein männlicher Berater zur Verfügung steht.

Unsere Gruppenangebote:

Zur Unterstützung der wichtigen frühen Bindung zwischen Eltern und Kind wurde erstmalig der Kurs „SAFE® – Sichere Ausbildung für Eltern“ durchgeführt. Alle Elternpaare haben bis zum letzten Gruppentreffen durchgehalten, die Kinder waren inzwischen mindestens ein halbes Jahr alt.

Sowohl die jungen Eltern als auch die Kursleiterinnen zeigten sich mit den gemachten Erfahrungen in hohem Maße zufrieden und sprachen sich für eine erneute Kursfortführung aus.

Inzwischen hat sich ein sexualpädagogisches Angebot in einer Förderschule etabliert, in dem ein „Praktikum als Eltern“ mit dem Einsatz von „Real-Care-Babys“ ein Element ist. Das Elterntaining „Kinder im Blick“, das sich an Eltern in Trennung richtet, hat sich als ständiges Angebot der Beratungsstelle etabliert.

Zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit fanden regelmäßig Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Fort- und Weiterbildungen, Intervision und Supervision sowie die Weiterentwicklung des Konzeptes statt. Diese Maßnahmen werden jeweils durch Jahresberichte und ein schriftliches Konzept dokumentiert.

Nach mehreren Gesprächen mit der Verwaltung der StädteRegion Aachen konnte den Bedenken einer Fraktion mittels einer konzeptionellen Absprache unter den Schwangerschaftsberatungsstellen abgeholfen werden. Darauf beschloss der Städteregionstag, das bisherige Bezuschussen der Beratungsstelle für weitere vier Jahre sicherzustellen.

Abschließend danken wir unseren Spendern und allen, die unsere Arbeit materiell und ideell unterstützen. Besonders danken wir den Klientinnen und Klienten und Fachkräften für das Vertrauen, das sie uns auch in diesem Jahr unserer Arbeit entgegengebracht haben.

KONTAKT

Caritas

Familienberatung Aachen

Beratung und Hilfe für Schwangere,

Familien, Eltern, Kinder,

Jugendliche und Fachkräfte

Reumontstr. 7 a

52064 Aachen

Tel. 0241 47987-0 und 33953

E-Mail: info@familienberatung.caritas-ac.de



Träger

Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.

Kapitelstr. 3

52066 Aachen

Tel. 0241 431-0

Internet: www.caritas-ac.de

Deutschland als neue Heimat

Die Wohnungssuche wird immer schwieriger



2017 war bereits das dritte Jahr der Arbeit mit einer hohen Anzahl zugewanderter Frauen und ihrer Familien. Die kulturellen Unterschiede wurden immer offensichtlicher. Ging es im vorangegangenen Jahr in unseren Beratungen noch vorrangig um Behördenangelegenheiten und finanzielle Fragen, gehörte 2017 zunehmend die Auseinandersetzung mit der hiesigen Kultur zu den Beratungsthemen. War eine Familie in Deutschland endlich in Sicherheit und waren die ersten Behördenhindernisse überwunden, ging es in unseren Beratungsgesprächen z. B. verstärkt um die Rolle der Frau in Familie und Gesellschaft.

Während es für deutsche Frauen selbstverständlich ist, eigene Kontakte losgelöst vom Partner zu pflegen, dürfen Frauen in manchen anderen Kulturkreisen dies nicht so einfach. Die Männer sehen sich häufig eher als Beschützer ihrer Frauen und Kinder. Somit kann es für die Frauen schon schwierig werden, alleine die Schwangerschaftsberatung aufzusuchen oder am Sprachkurs teilzunehmen. Manchmal ist es nur möglich, mit Begleitung der Männer unterstützende Maßnahmen zu initiieren.

Andererseits gab es auch Kontakte zu Paaren, bei denen der Partner seine Frau sehr motiviert, z. B. am Sprachkurs teilzunehmen, die Frauen sich aber nicht trauen oder Angst haben, vielleicht, auch weil sie auf der Flucht traumatisiert wurden.

Die Aufgabe besteht in solchen Fällen u. a. darin, die deutsche Mentalität, Rechte oder Gesetzeslagen (z. B., dass Frauen und Kinder nicht geschlagen werden dürfen) zu erklären und konkrete Hilfestellung anzubieten. Andererseits mussten Lösungen gefunden werden, wie es gelingen kann, sich in Deutschland zu integrieren, ohne die eigene Kultur aufzugeben.

2017 suchten 511 Frauen und Familien unsere Beratung auf, davon waren 39 Frauen Zugewanderte. So wie im Vorjahr konnte eine Familienhebamme beim Träger angestellt werden, die speziell die zugewanderten Frauen vor und nach der Geburt begleitete. Zusätzliche Fördermittel des Landes NRW haben dieses Angebot ermöglicht.

Sowohl bei den deutschen als auch bei den zugewanderten Frauen und Familien stellte sich die Wohnungssituation als immer größer werdendes Problem dar. In allen Städten, die in unseren Zuständigkeitsbereich fallen, ist es sehr schwer, für eine Familie angemessenen Wohnraum zu finden. Für Familien, die von öffentlichen Mitteln leben und somit bei der Wohnungssuche den Vorgaben des jeweiligen Amtes nachkommen müssen, ist die Situation noch schwieriger. Sehr häufig erzählen uns die Frauen von den desolaten Zuständen ihres Wohnraums, z. B. aufgrund von Schimmelbildung oder Ungeziefer in der Wohnung.

Im vergangenen Jahr kamen 45 EU-Bürgerinnen in die Beratungsstelle. Die Klärung der finanziellen Situation erwies sich bei dieser Personengruppe z. T. als recht kompliziert. Die Voraussetzungen sind oft andere, als bei Deutschen oder nicht-europäischen Ausländerinnen. Die Frauen müssen meist erheblich länger auf ihr Geld warten und haben sehr viel komplexere Antragsverfahren. Insbesondere allein-erziehende Schwangere oder Mütter stellt dies vor große Herausforderungen.

Was alle schwangeren Frauen betrifft, ist die sinkende Zahl an Nachsorgehebammen. Im Verlauf des vergangenen Jahres hat das Bethlehem-Krankenhaus in Stolberg eine Hebammensprechstunde im Haus angeboten, damit auch Frauen, die keine Nachsorgehebamme gefunden haben, unterstützt werden können. In vielen Fällen (z. B. bei sehr jungen Müttern) reicht dies aber nicht aus, so dass es dann unsere Aufgabe war, eine intensivere Form der Nachsorge zu finden.

In 2017 gab es den ersten Fall einer Beratung und Begleitung im Rahmen der „Vertraulichen Geburt“. Auch hier wurde deutlich, wie wichtig eine gute Vernetzung mit den am Verfahren beteiligten Stellen ist. Der regelmäßige Austausch mit dem Bethlehem-Krankenhaus in Stolberg und der Adoptionsvermittlungsstelle der StädteRegion Aachen erwiesen sich als hilfreiche Ressourcen. Außerdem kamen die Kontakte durch zahlreiche Arbeitsgruppen, Stellen und Netzwerke der Beratungsarbeit zugute. Dies trug dazu bei, für die Ratsuchenden eine möglichst umfassende Beratung und qualifizierte Unterstützung anbieten zu können.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 951640

E-Mail: beratungsstelle@skf-stolberg.de



Träger

Sozialdienst kath. Frauen e.V.
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 951640
Internet: www.skf-stolberg.de

Orientierungshilfe und Beratung für schwangere Frauen

Zahl der Flüchtlinge geht etwas zurück



Ausflug ins Phantasialand in Brühl

Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche bietet gemäß dem Auftrag ihrer Rahmenkonzeption „persönliche Beratung, konkrete Hilfen und längerfristige Begleitung“ für Frauen, Paare und Familien – vor, während und nach der Schwangerschaft – an. Die Beraterinnen übernehmen hierbei häufig auch die Rolle der Mittlerin zwischen Klienten und Behörden, welche durch eine engmaschige Begleitung und Vernetzung ermöglicht wird.

Für das Jahr 2017 verzeichnet die Beratungsstelle des SkF in Düren 384 Beratungen, im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang um ca. zehn Prozent. Dies kann auf die gesunkenen Flüchtlingszahlen zurückgeführt werden. Erkennbar ist dies auch an der Einkommensstatistik. Im Vergleich zum Jahr 2016 erhielten zehn Prozent weniger Klienten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Der Anteil der Ratsuchenden mit Einkommen nach SGB II und Vollzeitbeschäftigungen stieg entsprechend an. Etwa die Hälfte unserer Klientinnen waren Deutsche, davon 13 Prozent mit Migrationshintergrund. Im Durchschnitt wurden 3,7 Beratungskontakte pro Klientin vereinbart.

2017 erhielt der SkF Düren für die *Rat und Hilfe*-Beratungsstelle Gelder aus dem Frühe-Hilfen-Fonds der SkF-Zentrale zur Schaffung von Begegnungs- und Vernetzungsangeboten für Schwangere und deren Familien. Mit Hilfe dieser Mittel wurden Maßnahmen angeboten, um die Region (besser) kennen zu lernen, soziale Kontakte zu festigen sowie eigene Entwicklungspotentiale zu erkennen. Mit dem Besuch des Brückenkopfparks in Jülich, des Phantasialand in Brühl oder des Weihnachtsmarktes auf Schloss Merode wurden niedrighschwellige Zugangswege erreicht. Darüber hinaus gab es Möglichkeiten, sich zum gemeinsamen Frühstück in kleiner Runde zu verabreden. Die Beraterinnen konnten dabei viele individuelle Fragen beantworten und den Austausch untereinander fördern.



Handarbeit aus dem Seniorenhaus Marienkloster

Eine außergewöhnliche Zusammenarbeit mit dem Seniorenhaus Marienkloster in Düren-Niederau besteht seit 2012. Die Seniorinnen des Stifts strickten Jacken, Socken, Mützen, Schals und vieles mehr für die Babys der Beratenden. Bedanken möchten wir uns außerdem wieder bei den Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit. Zu den internen Partnern gehören der Jugendmigrationsdienst, die Erziehungsberatung und die Familienpaten. Zu den externen Partnern zählen insbesondere die Familienhebamme des Kreises Düren, die Frühe Elternhilfe der Stadt Düren, die Ämter von Stadt und Kreis sowie die Hebammenpraxis Langerwehe. Außerdem ist die Beratungsstelle in vielen fachbezogenen Arbeitskreisen und Gremien für die Schwangerschaftsberatung vertreten.

2017 war *Rat und Hilfe* wieder an Veranstaltungen verschiedener Arbeitskreise, wie z. B. dem Internationalen Frauentag, dem Frauenworkshop für Migrantinnen, dem Mädchentag, der Aktion One Billion Rising und dem erstmals veranstalteten Infotag für Alleinerziehende vertreten.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Friedrichstr. 16

52351 Düren

Tel. 02421 2843-0 oder -124

E-Mail: ratundhilfe@skf-dueren.de



Träger

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Friedrichstr. 16

52351 Düren

Tel. 02421 2843-0

Internet: www.skf-dueren.de

Erneuter Anstieg der Fallzahlen

Übersetzungsprogramme ersetzen kostspielige Dolmetscher



Babymassagekurs

Die *Rat und Hilfe*-Beratungsstellen in Schleiden, Mechernich und Simmerath verzeichneten im Berichtsjahr 2017 einen Anstieg der Ratsuchenden um knapp 19 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Insgesamt wurden 263 Frauen und ein Mann beraten, davon waren 185 neue Fälle und 79 Frauen wurden aus Vorjahren weiterbetreut. Daraus resultierend stiegen auch die Beratungsgespräche deutlich an. Besonders der Anteil der geflüchteten Frauen war hoch. Dadurch wurden Mehrsprachigkeit, der Umgang mit kulturellen Unterschieden und multiple Fragen rund um den Flüchtlingsstatus für die Beraterinnen zur besonderen Herausforderung. Da Dolmetscher nicht immer zur Verfügung standen, bzw. die Erstattungen aus der Landesförderung nicht kostendeckend sind, wurden überwiegend elektronische Übersetzungsprogramme eingesetzt.

Vor allem in der Zentralunterkunft für Frauen in Kall wurden zahlreiche afrikanische Frauen beraten, die sich große Sorgen über die ungewisse Zukunft für sich und ihre Kinder machten. Sie kamen ausschließlich aus sogenannten „sicheren Herkunftsländern“ und warteten auf die Bearbeitung ihres Asylantrags und den Transfer in eine Kommune. Aus der Zentralunterkunft Vogelsang kamen ebenfalls zahlreiche Bewohnerinnen zur Sprechstunde nach Schleiden. Sie erwarteten Geldleistungen während der Schwangerschaft bzw. nach der Geburt ihres Kindes. Sie traten in Gruppen auf, oft mit einem Mann im Hintergrund. Die Begrenzung der Bundestiftungsmittel führte vielfach zu aggressiven Reaktionen. Auf diese Emotionalität zu reagieren, forderte eine hohe Fachlichkeit und Deeskalationsstrategien.

Es wurden einige Mehrlingsschwangerschaften betreut, die alle einen glücklichen Ausgang nahmen. Jedoch wurden mehrfach Konfliktberatungen eingefordert, weil die Frauen über einen Abort eines der Kinder nachdachten. Ein Konflikt, der in dieser Form bisher noch nicht Inhalt der Beratungen gewesen ist und auch bei den Beraterinnen einer hohen Loyalität und Fachlichkeit bedurften.

Die Digitalisierung berührt zunehmend auch die Katholische Schwangerschaftsberatung. Im Herbst 2017 besuchte Uschi Grab, Diplom Sozialpädagogin in der Beratungsstelle in Mechernich, zusammen mit dem Fachbereichsleiter Soziale Arbeit, Christoph Siebertz, einen Fachtag zum Thema „Schon Crossmedial unterwegs? Digitalisierung in der katholischen Schwangerschaftsberatung“ in Mülheim/Ruhr. Ziel ist es, die Basis der Onlineberatung zu verbreitern. Das Nutzungsverhalten hat sich in den letzten Jahren dahingehend verändert, das Internet selbstverständlich zu nutzen und auf Informations- und Beratungsangebote im Netz zurückzugreifen. Dies bedeutet: Frauen und Männer informieren sich im Netz, tauschen sich in Foren aus und suchen Beratung über Onlineberatungskanäle.

Dieser Trend macht es notwendig, das eigene Angebotsspektrum an die Bedarfe der Ratsuchenden anzupassen. Wir wollen Menschen nicht nur in der Onlineberatung, sondern auch in den Social Media erreichen. Medienkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation, die unsere Schwangerschaftsberaterinnen bereits vorhalten und die wir zukunftsorientiert ausbauen wollen.

In Kooperation mit dem Katholischen Bildungsforum Düren wurde bereits zum zehnten Mal ein Babymassagekurs unter Leitung von Rita Nöthen in Mechernich angeboten. Die erfahrene Kinderkrankenschwester, Still- und Laktationsberaterin (IBCLC) sowie zertifizierte Babymassagekursleiterin sorgte bei den fünf Kurseinheiten für eine Atmosphäre, bei der alle Fragen rund um das Leben mit einem Säugling gestellt werden konnten und beantwortet wurden. Inhalte wie Ganzkörpermassage für das Baby, Massage gegen Blähungen und Koliken sowie Entspannungstechniken für Eltern und Baby wurden vermittelt. Insgesamt nahmen im Berichtsjahr 20 Frauen aus sieben Nationen teil.

Zum vierten Mal führte die Beratungsstelle das Projekt „Vor dem Anfang starten“ der StädteRegion Aachen an der Mädchenrealschule in Monschau mit großem Erfolg durch. Neben altbewährten Themen und Methoden besuchten die Mädchen mit der neuen Projektleiterin, Mona Mirbach, die multimediale Ausstellung „Zero“ über die Gefahren des Alkoholkonsums in der Schwangerschaft.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
E-Mail: info@caritas-eifel.de



Träger

Caritasverband
für die Region Eifel e.V.
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
Internet: www.caritas-eifel.de

Familie und Beruf

Jede Mutter muss für sich selbst entscheiden, was für sie wichtig ist



Bei den 323 schwangeren Frauen, die unsere Beratungsstelle im Jahre 2017 aufgesucht haben, standen nicht nur Fragen zu Partnerschaft, Vorsorge und finanziellen Hilfen im Vordergrund. Zunehmend stellen die werdenden Mütter auch die Frage, ob und wie sie Mutterschaft und Beruf vereinbaren können.

Uns ist wichtig, den Frauen Mut zu machen und wir unterstützen sie dabei, eigene Ressourcen zu entdecken. Insbesondere Alleinerziehende zweifeln häufig daran, dass es für sie überhaupt eine Chance gibt, arbeiten zu gehen und gleichzeitig den Aufgaben als Mutter gerecht zu werden.

Wir bereiten in unserer Beratung die werdenden Mütter zum einen auf das Leben mit einem Kind vor und bieten ihnen passgenaue Möglichkeiten der Unterstützung an. Zum anderen ermutigen wir die Frauen aber auch dazu, die eigene Lebensplanung nicht aus den Augen zu verlieren. Auch wenn das Kind die kommenden Monate das Leben der Mutter bzw. der Familie weitgehend bestimmen wird, regen wir die Frauen dennoch dazu an, darüber hinaus an ihre persönliche und berufliche Zukunft zu denken.

Viele alleinerziehende Mütter ohne berufliche Qualifikation müssen zunächst vom Jobcenter leben. Die Sorge um die Betreuung der kleinen Kinder wird dann oft als Hindernis für einen Berufseinstieg empfunden. Im Beratungsgespräch können Vorstellungen, Perspektiven und Möglichkeiten herausgearbeitet werden.

Junge Mütter mit einem qualifizierten Schulabschluss haben in der Regel den Wunsch, eine Berufsausbildung zu beginnen, aber wie kann dies mit Kind realisiert werden? Ein besonderes Angebot für Mütter bietet die AUSBILDUNG IN TEILZEIT. In dieser Ausbildungsform ist die Ausbildungszeit auf 20 bis 30 Wochenstunden verkürzt. Somit verbleibt den Müttern mehr Zeit für das Kind bzw. die Familie. Eine zuverlässige und gute Kinderbetreuung ist natürlich das Wichtigste, wenn es um den Einstieg in die Arbeitswelt geht. Da das Angebot der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren im Kreis Heinsberg noch nicht die Nachfrage decken kann, informieren wir interessierte Mütter über das Angebot der Kindertagespflege.

Ganz egal wie die einzelne Mutter sich letztendlich entscheidet, wichtig ist, dass sie Vertrauen in die eigene Stärke und das eigene Können gewinnt. In unserer lösungs- und ressourcenorientierten Beratung versuchen wir Chancen aufzuzeigen und Perspektiven zu erweitern. Wir streben in unserer Beratung an, jede einzelne Frau dazu zu befähigen, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, welchen Weg sie einschlagen möchte und wie es ihr dabei gelingen kann, gut für sich selbst, für die Kinder und die Familie zu sorgen.

Ratgeber „Kleine Schritte zum großen Glück“

Die Schwangerschaftsberatungsstellen des Kreises Heinsberg (Caritas, AWO und Donum Vitae) haben in Zusammenarbeit mit den Frühen Hilfen des Kreises den Ratgeber „Kleine Schritte zum großen Glück“ herausgegeben. Hier findet man Informationen rund um Schwangerschaft und Geburt, die passgenau auf die Hilfen für schwangere Frauen im Kreis Heinsberg zugeschnitten sind. In diesem Ratgeber werden sowohl gesundheitliche Fragen und psychosoziale und praktische Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag, als auch finanzielle und rechtliche Themen aufgegriffen.



Der Ratgeber ist ein Angebot der "Frühen Hilfen" im Kreis Heinsberg

Folgende Inhalte hat der Ratgeber:

- Beratung und Gesundheit
- Unterstützung im Alltag
- Finanzen und Recht
- Kurzinfos und Kontakte von A bis Z
- Checklisten

Der Ratgeber ist ein Angebot der "Frühen Hilfen" im Kreis Heinsberg. „Frühe Hilfen“ sind lokale und regionale Unterstützungs- und Hilfsangebote für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren.



Team von *Rat und Hilfe*
(v.l.n.r. Martina Paßmann, Dorothea Kleiber-Duttenhofer, Helene Theißen, Karin Adams, Heike Favorat)

KONTAKT

Rat und Hilfe

Brückstr. 10 a
41812 Erkelenz
Tel. 02431 2032

E-Mail: rat-und-hilfe@caritas-hs.de



Träger

Caritasverband für die Region Heinsberg e.V.
Gangolfusstr. 32
52525 Heinsberg
Tel. 02452 9192-0
Internet: www.caritas-hs.de

Unsere Kleiderstube feiert Jubiläum

40 Jahre Kleiderstube des SkF e.V. Viersen



Die Sachspenden aus der Kleiderstube entlasten die Familien spürbar

Bereits seit Bestehen der Schwangerschaftsberatungsstelle *Rat und Hilfe* des SkF e.V. Viersen besteht auch die Kleiderstube. Das kostenfreie Angebot ist nicht öffentlich, sondern ausschließlich den Klientinnen und ihren Familien vorbehalten. Bis zum dritten Geburtstag des jüngsten Kindes kann das Angebot für alle Kinder der Familie genutzt werden.

Die Kleiderstube befindet sich in den Kellerräumen der Beratungsstelle und wird seit Beginn von verschiedenen ehrenamtlichen Damen betreut. Sie nehmen Spenden entgegen, sortieren ein und aus und stellen „Erstausrüstungen“ für Babys zusammen, damit auch schnell mal Hilfe durch eine Sachspende möglich ist. Nach einer Terminvergabe können die Frauen die benötigte Kleidung für sich oder ihre Kinder aussuchen.

Bis 2015 wurde die Kleiderstube einmal wöchentlich geöffnet. Seit 2016 öffnen wir einen zweiten Tag pro Woche, um dieses Angebot für geflüchtete Familien zu erweitern. Anfangs waren regelmäßige Spendenaufrufe erforderlich. Im Laufe der Zeit ist dies nur noch selten notwendig. 2017 kamen 181 Frauen durchschnittlich zwei- bis dreimal und konnten so ihre Haushaltskasse spürbar entlasten.

Ohne die tatkräftige Unterstützung unserer Ehrenamtlichen wäre dieses Angebot nicht machbar. Deshalb an dieser Stelle ein großes Dankeschön für die konstante, sehr hilfreiche Unterstützung, von der mittlerweile Frauen und Familien aus allen Fachdiensten des SkF e.V. Viersen profitieren!

Trotz eines spürbaren Rückgangs der Asylbewerber im Kreis Viersen sind unsere Beratungsfälle auf 569 im Jahr 2017 gestiegen. Die Summe aller Beratungen beläuft sich auf 1 474, d. h. durchschnittlich 2,6 Kontakte pro Fall. Die größte Gruppe der Ratsuchenden sind Frauen im Alter zwischen 20 und 34 Jahren, die in einer Partnerschaft leben.

Die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen 42,5 Prozent, gefolgt von Frauen aus dem nicht-europäischen Ausland mit einem Anteil von 33,5 Prozent. Etwa die Hälfte (48,3 Prozent) der Frauen gehören einer christlichen Religion an, gefolgt von Musliminnen mit 37,7 Prozent.

Die meist genannten Probleme ergaben sich aus der schlechten finanziellen Situation in Verbindung mit Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen und rechtlichen Fragen. Ein grundlegendes Problem sehen wir darin, dass 66 Prozent der Frauen keine Berufsausbildung haben.

Seit dem 1. Mai 2017 ist die Diplom-Sozialpädagogin, Annika Terporten, Mitarbeiterin der *Rat und Hilfe*-Beratungsstelle. Sie bringt neben fachlichen Kompetenzen auch die Erfahrungen als Mutter einer zweijährigen Tochter mit ein. Nach einer kurzen Einarbeitungszeit konnte Frau Terporten schnell in die Arbeit einsteigen. Das Dreierteam verfügt über insgesamt 56,55 Stunden pro Woche.

Neben den täglichen Beratungsterminen bietet die Beratungsstelle einmal wöchentlich eine Sprechstunde in der Mutter-Kind-Station des Allgemeinen Krankenhauses in Viersen an.

Zum Fachbereich der Schwangerschaftsberatung gehören die Kleiderstube und die Gruppe „Guter Start ins Leben“, ein Angebot der „Frühen Hilfen“. Die Gruppe wurde 2017 von 274 Frauen und 272 Kindern besucht. Auch das „Cafe Agnes“ ist bei *Rat und Hilfe* angebunden, es wurde von 240 geflüchteten Frauen mit 116 Kindern besucht. Unser Präventionsangebot „Elternpraktikum“ wird weiterhin regelmäßig angeboten. Allerdings konnten – aus zeitlichen Gründen – die zahlreichen Nachfragen nur teilweise bedient werden.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Hildegardisweg 3

41747 Viersen

Tel. 02162 2498399

E-Mail: schwangerenberatung@skf-viersen.de



Träger

Sozialdienst kath. Frauen e.V.

Hildegardisweg 3

41747 Viersen

02162 2498399

Internet: www.skf-viersen.de

40 Jahre *Rat und Hilfe* in Krefeld

Der Beratungsalltag so vielfältig und bunt wie das Leben



2017 feierte die Beratungsstelle ihr rundes Jubiläum. Seit 40 Jahren bietet *Rat und Hilfe* Krefeld Beratung, Hilfestellung und Begleitung für schwangere Frauen und ihre Familien an.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 825 Frauen, ihre Partner und Familien beraten, hiervon 570 Frauen erstmalig in ihrer Schwangerschaft. Laut Standesamt wurden in Krefeld im vergangenen Jahr 1 903 Kinder geboren, so dass 30 Prozent aller Schwangeren in Krefeld unsere Beratungsstelle aufgesucht haben.

Es wurden 460 Bundesstiftungsanträge bewilligt sowie 69 Beihilfen aus dem Bischofsfonds. Insgesamt wurden 221.000,00 Euro an hilfebedürftige Frauen ausgezahlt. 127 Frauen erhielten Sachleistungen in Form von Baby- oder Kinderkleidung, Kinderwagen und Kinderbetten.

Von den 825 Frauen waren 321 Frauen (39 Prozent) bis 24 Jahre alt, 222 Frauen (27 Prozent) 25 bis 29 Jahre alt. Der gesellschaftliche Trend, dass Frauen bei ihrer ersten Schwangerschaft immer älter sind, ist im Beratungsalltag von *Rat und Hilfe* nicht wiederzufinden.

Es gab insgesamt 2 219 Beratungskontakte, davon die Hälfte mit Begleitpersonen aus der Familie, dem sozialen Umfeld und aus anderen sozialen Diensten.

Rat und Hilfe arbeitet sehr niedrigschwellig. Es werden zwei allgemeine, offene Sprechstunden angeboten, zu denen die Frauen ohne vorherige Anmeldung kommen können. Dieses Angebot wird stark frequentiert. Für die Ratsuchenden ist ihre finanzielle Situation ausschlaggebend, die Beratungsstelle *Rat und Hilfe* aufzusuchen. Hierbei hat die Vermittlung von finanziellen Hilfen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ eine wichtige Türöffnerfunktion für weitere Beratungsgespräche und die Unterstützung durch weiterführende Hilfen.

Der Beratungsalltag ist so vielfältig und bunt wie das Leben. Die gesellschaftlichen Veränderungen wie Globalisierung, EU-Erweiterung und Flüchtlingskrise haben ihre Auswirkungen auch in der Schwangerschaftsberatung.

Der Anteil der ausländischen Ratsuchenden hat in den vergangenen Jahren immer mehr zugenommen und 2017 mit knapp 60 Prozent seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Die syrischen Frauen (130) und Frauen aus der EU (125) bildeten die größten Gruppen. Bei den 487 ausländischen Klientinnen war in 296 Fällen eine Übersetzungshilfe erforderlich, in 128 Fällen wurde eine qualifizierte Übersetzerin hinzugezogen.

Seit Januar 2016 findet in der *Rat und Hilfe*-Beratungsstelle einmal wöchentlich eine arabische Sprechstunde mit einer festen Dolmetscherin statt sowie 14-tägig ein zusätzliches gemeinsames Café zusammen mit einer Familienhebamme für Flüchtlingsfrauen. Anstatt des gemeinsamen Cafés wird ab 2018, aufgrund des großen Bedarfs, eine zweite Sprechstunde mit Dolmetscherin angeboten.

Die arabische Sprechstunde ist ein niedrigschwelliges Angebot im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt und wird sehr gut besucht, schon allein durch die Möglichkeit der muttersprachlichen Verständigung. Die Frauen informieren sich über medizinische Schwangerschaftsvorsorge, bitten um Erklärung von Medikamenten und erkundigen sich, welche Hilfen möglich sind, um die Babyerstaussstattung zu besorgen. Die Beraterinnen geben Hilfestellung bei der Beantragung von Leistungen, erklären unverständliche Bescheide von Behörden und setzen Schreiben auf. Da Schwangerschaftsberatung ganzheitliche Beratung ist, geht es sehr oft um die ganze Palette alltäglicher Fragen, wie Kinderärzte, Rundfunkgebühren, Sprachkurse, Jobsuche, etc.

Zusätzliche Angebote der Beratungsstelle:

- Präventionsveranstaltungen in Schulen zum Thema „Elternschaft lernen“
- Koordination der Familienhebammen von Sozialdienst katholischer Frauen e.V. und Kinderschutzbund in Krefeld
- Fachberatungsstelle zur Durchführung einer vertraulichen Geburt
- Mitarbeit im Netzwerk Schwangerennotruf und Sicherstellung der Erreichbarkeit an einem Tag in der Woche
- aktives Mitglied im Flüchtlingsrat Krefeld und im Arbeitskreis Soziale Sicherung
- Mitglied im Netzwerk Sexualpädagogische Prävention Krefeld und dem Krefelder Netzwerk Frühe Hilfen

KONTAKT

Rat und Hilfe

Dionysiusplatz 22

47798 Krefeld

Tel. 02151 629130

E-Mail: ratundhilfe@skf-krefeld.de



Träger

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Blumenstr. 17-19

47798 Krefeld

Tel. 02151 63370

Internet: www.skf-krefeld.de

Verstärkte Kooperation mit Frühen Hilfen

Verlässliche Netzwerkarbeit trägt Früchte



Mit 737 Frauen, die im Berichtsjahr die begleitende und unterstützende Beratung von *Rat und Hilfe* Mönchengladbach in Anspruch nahmen, ist eine erneute Steigerung der Fallzahlen zu verzeichnen. Erstmals suchten 556 Schwangere die Beratungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Mönchengladbach auf.

Hinter der Gesamtzahl verbergen sich 140 Schwangere mit Fluchthintergrund und 17 Minderjährige. Insgesamt kam es im Berichtsjahr zu 1 247 persönlichen Beratungsgesprächen. In 194 Fällen mussten diese mit einer Übersetzungshilfe erfolgen. Eine gemeinsame verstehende Kommunikationsebene zu realisieren, stellt für die Beraterinnen eine besondere Herausforderung dar. 678 Beratungen erfolgten allein mit der Schwangeren, die weiteren entweder mit deren Partner (192) oder auch anderen Bezugspersonen (377).

Knapp die Hälfte (48,4 Prozent) der ratsuchenden Frauen hatten die deutsche Staatsangehörigkeit, davon 80 mit Zuwanderungsgeschichte. Schwangere aus dem nichteuropäischen Ausland bildeten mit 29,9 Prozent die zweitstärkste Gruppierung.

Auch im Jahr 2017 erfolgte keine Online-Beratung und auch keine Beratung zur Frage der vertraulichen Geburt.

Wie bereits im Vorjahr ausgeführt, war auch im Berichtsjahr der Beratungsalltag, bedingt durch die hohe Anzahl der Anfragen, nahezu ausschließlich durch persönliche Beratungen ausgefüllt. Zwei Beraterinnen sind mit insgesamt 1,5 Vollzeitstellen beschäftigt.

Von den insgesamt 737 Frauen, die die Schwangerschaftsberatungsstelle des SkF in Mönchengladbach aufsuchten, waren jeweils etwa die Hälfte ledig (49,3 Prozent) oder verheiratet und 1,9 Prozent geschieden.

Grundlegend gilt für alle ratsuchenden Schwangeren unser ganzheitliches Beratungsverständnis. Zumeist werden psychosoziale Beratungsprozesse mit finanziellen Hilfen, wie Zuwendungen aus der Bundesstiftung in 350 Fällen, dem Bischöflichen Hilfsfonds für 230 Frauen und Sachhilfen, wie Schwangerschafts- oder Kinderbekleidung, verbunden.

Als auffällender Befund für das Jahr 2017 lässt sich festhalten, dass nur 290 Schwangere ihr erstes Kind erwarteten. Häufig war die zeitliche Folge der Schwangerschaften (ungewollt/ungeplant) sehr kurz, sodass Frauen dem weiteren Kind mit Ängsten (31 Nennungen), gerade bei allein Erziehenden (140 Nennungen), entgegensahen. Es lebten insgesamt bereits 221 Kinder im Alter von null bis zwei Jahren mit ihren schwangeren Müttern in einem Haushalt. In diesem Zusammenhang formulierten die ratsuchenden schwangeren Frauen einen konkreten Bedarf nach unterstützenden Hilfsangeboten.

Als Schwangerschaftsberatungsstelle, die einem ressourcenorientierten, unterstützenden und präventiven Ansatz folgt, haben die Beraterinnen in 108 Fällen auf das Leistungsangebot des kommunalen Fachdienstes Frühe Hilfen verwiesen und Frauen unterstützt, diese Hilfen anzunehmen. Unterschiedliche Träger halten in Kooperation mit dem Fachdienst Frühe Hilfen ein Leistungsspektrum, bestehend aus Familienhebammen, Familienpflegerinnen und Familienpatenschaften, vor.

Besonders zum Projekt Familienpatenschaften gab es kurze Wege, da der SkF selbst das Projekt Familienpatenschaften durchführt. Die Kontakte von den Unterstützung suchenden Frauen zur Familienpatin oder Familienpaten konnten niedrigschwellig und unmittelbar hergestellt werden. Die ehrenamtliche Tätigkeit der Familienpatinnen konnte zu deutlichen Entlastungen in den Familien beitragen.

In diesem Zusammenhang ist die vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit mit dem „Mönchengladbacher Netzwerk Frühe Hilfen“ mit aktuell 70 Netzwerkpartnerinnen/Netzwerkpartnern besonders erwähnenswert.

KONTAKT

Rat und Hilfe

Lindenstr. 71
41063 Mönchengladbach
Tel. 02161 981889
E-Mail: schwangerschaftsberatung@skf-mg.de



Träger

Sozialdienst kath. Frauen e.V.
Am Steinberg 74
41061 Mönchengladbach
Tel. 02161 89109
Internet: www.skf-mg.de

Anschriften der Beratungsstellen und Träger

Beratungsstellen

Caritas Familienberatung Aachen
Reumontstr. 7 a
52064 Aachen
Tel. 0241 47987-0
E-Mail: info@familienberatung.caritas-ac.de

Rat und Hilfe
Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0 oder -124
E-Mail: ratundhilfe@skf-dueren.de

Rat und Hilfe
Brückstr. 10 a
41812 Erkelenz
Tel. 02431 2032
E-Mail: rat-und-hilfe@caritas-hs.de

Rat und Hilfe
Dionysiusplatz 24
47798 Krefeld
Tel. 02151 629130
E-Mail: ratundhilfe@skf-krefeld.de

Rat und Hilfe
Lindenstr. 71
41063 Mönchengladbach
Tel. 02161 981889
E-Mail: schwangerschaftsberatung@skf-mg.de

Rat und Hilfe
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
E-Mail: info@caritas-eifel.de

Rat und Hilfe
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 951640
E-Mail: beratungsstelle@skf-stolberg.de

Rat und Hilfe
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
Tel. 02162 2498399
E-Mail: schwangerenberatung@skf-viersen.de

Träger

Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.
Kapitelstr. 3
52066 Aachen
Tel. 0241 431-0
Internet: www.caritas-ac.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Friedrichstr. 16
52351 Düren
Tel. 02421 2843-0
Internet: www.skf-dueren.de

Caritasverband für die Region Heinsberg e.V.
Gangolfusstr. 32
52525 Heinsberg
Tel. 02452 9192-0
Internet: www.caritas-hs.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Blumenstr. 17-19
47798 Krefeld
Tel. 02151 63370
Internet: www.skf-krefeld.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Am Steinberg 74
41061 Mönchengladbach
Tel. 02161 89107
Internet: www.skf-mg.de

Caritasverband für die Region Eifel e.V.
Gemünder Str. 40
53937 Schleiden
Tel. 02445 8507-0
Internet: www.caritas-eifel.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Birkengangstr. 5
52222 Stolberg
Tel. 02402 951640
Internet: www.skf-stolberg.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
02162 2498399
Internet: www.skf-viersen.de

Impressum

Herausgeber

Rat und Hilfe

Die Schwangerschaftsberatung der
Katholischen Kirche im Bistum Aachen
c/o Caritasverband für das
Bistum Aachen e.V.
Kapitelstraße 3
52066 Aachen
Telefon +49 241 431-0
www.caritas-ac.de

Redaktion

Mechthild Freese

Fotonachweis

Caritasverband für das Bistum Aachen: 5
Fotolia: 8, 10, 16, 20, 22
Pixabay: 6
Elisabeth Franken: 12, 13
Arndt Krömer: 14
Dorothea Kleiner-Duttenhofer: 17 (oben)
Hildegard von Contzen: 17 (unten)
SkF Viersen e.V.: 18

Gesamt-Redaktion

Mechthild Freese, Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.
Anne Albrecht, Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.
Lisa Rongen, Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.

Redaktion der einzelnen *Rat und Hilfe*-Beiträge aus den Regionen

Paul Glar für die Region Aachen-Stadt
Klaus Thomas für die Region Aachen-Land
Gertrud Schümmer für die Region Düren
Christel Schümmer für die Region Eifel
Dorothea Kleiber-Duttenhofer für die Region Heinsberg
Claudia Straßburg für die Region Kempen-Viersen
Sabine Heimes für die Region Krefeld
Birgit Richters für die Region Mönchengladbach

Aachen, Juli 2018

